

Ab 2026 wäre Flaach für die Fusion parat

Das alte Flaachemer Gemeindehaus, teilweise über 260-jährig, wird «entkernt», das Innenleben wird ganz neu – fast. Im Frühling 2026 soll die Gemeindeverwaltung wieder hier einziehen; sogar für eine fusionierte Grossgemeinde wäre genügend Platz vorhanden.

Alexander Joho

FLAACH. Aus Planersicht ist die Flaachemer Baustelle am Wesenplatz, die im Innern wie ein Dom wirkt, eine komplexere Angelegenheit. Die Entkernung, unter der Aufsicht der Meyer Stegemann Architekten AG aus Schaffhausen, umfasst das Entfernen von historischen Täferungen, Verkleidungen und mehreren Dämmschichten.

Über einen Bericht in der Vorprojektphase vom Sommer 2021 musste die Schutzwürdigkeit abgeklärt werden, auch wurden alle Bauelemente erfasst und beschrieben. «Speziell ist», erklärt Projektleiterin Lucie Vauthey, «dass die historische Raumgliederung beibehalten wird. Das geschützte Treppenhaus definiert die Raumhöhen des Hauptbaus.» Der Treppenhauseinbau wird um einen Treppenlauf erweitert. Im Hauptgebäude gibt es aus Brandschutzgründen hingegen keine Treppe mehr.

Mit dem Heimatschutz besteht die Abmachung, gewisse Elemente beizubehalten, darunter zwei historische Stuben, eine von 1826, die andere von 1878; die originalen Böden, gewisse Wand- und Deckenstrukturen sowie Kachelöfen müssen am Ende wieder, ebenfalls leicht überholt, eingebaut werden. Vorerst sind diese Elemente im Werkhof gelagert. Auch die Turmuhr wird saniert – das Uhrwerk befindet sich bei einem Spezialisten, die Glocke hängt vorerst noch.

Platz für eine vereinte Gemeindeverwaltung

Gemeindepräsident Walter Staub steht in der Mitte des ausgehöhlten alten, schützenswerten Gemeindehauses. «Leider», sagt Staub, «haben wir keine besonderen historischen Funde gemacht. Ich hätte gerne in alten Dokumenten gestöbert.»

Dafür seien unter einem Kachelofen einzelne Beschlüsse vom Staats- und Bezirksrat aus dem Jahr 1879 aufgetaucht. Auffällig sei beim Ausbau jedoch gewesen, dass man im 1. Stock,



Voller Vorfreude: Der Flaachemer Gemeindepräsident Walter Staub im Innern des ausgehöhlten Gemeindehauses.

Bilder: Alexander Joho

auf 10, 15 Zentimeter verteilt, auf fünf verschiedene Deckenschichten gestossen sei, im Erdreich auf drei verschiedene Steinfundamente.

Der neue Boden im Erdgeschoss ist bereits armiert, noch stehen die Stromleitungen aus, danach wird betoniert. Dann folgen Decken, Dachgeschossboden, ein Auffrischen des Treppenhauses samt Einbau eines Lifts. Staub: «Ohne Komplikationen sind wir im Frühling 2026 bereit für den Wiedereinzug der Verwaltung.» 350 Stellenprozente werden nach dem Umbau hauptsächlich im 1. Stock angesiedelt und auf komplett neue, grosszügige Raumverhältnisse treffen; die Gemeindeführerin bezieht dann das ehemalige Lehrzimmer.

Das neue alte Gemeindehaus, sagt Walter Staub, bietet sogar genügend Platz für eine vereinigte Gemeindeverwaltung für das gesamte Flaachtal, denn, so sagt er überzeugt, «ir-

gendwann werden die Gemeinden enger zusammenarbeiten müssen». Auf feste Büroräumlichkeiten für einzelne Gemeinderatsmitglieder wird aber bewusst verzichtet, «wir wären auch nach einer Fusion, mit

4500 Einwohnern, zu klein dafür», sagt Staub. Im Erdgeschoss erhalten Vereine einen eigenen Raum für Versammlungen und Sitzungen. Damit der Lift neben dem neuzeitlichen Bereich des knapp hundertjährigen Trepp-

enhauses Platz hat, muss die Dachkonstruktion zur Rückseite hin ein wenig angehoben werden.

Seit Mitte September 2024 wird am Wesenplatz saniert. «Es läuft bislang alles nach Plan», fügt Staub an, «wir hatten einzig im Keller einen Raum, den Archivbereich, der im Ersten und Zweiten Weltkrieg massiv ausgebaut worden und extrem zementlastig war.» Zudem bestand das Fundament an diversen Stellen aus Bauschutt, dessen Entsorgung teuer ist. Das Budget von 4,6 Millionen Franken inklusive 400'000 Franken Reserve werde aber bislang nicht zusätzlich belastet.

Mindestens 460-jährige Geschichte

Das alte Gemeindehaus am Wesenplatz, seit über sechs Jahrzehnten Heimat der Flaachemer Gemeindeverwaltung, blickt auf eine mindestens 460-jährige Geschichte zurück; vom damaligen Bau, einst Gerichtsstube,

Taverne und Scheune, sind keine Fundamente mehr vorhanden, die ältesten Überreste stammen aus dem 18. Jahrhundert, die älteste Inschrift, jene beim Eingang zum älteren Archiv, von 1836. Im hinteren Bereich hatte gar die Feuerwehr ihr ehemaliges Depot. Im Keller finden sich jahrzehntealte Wandschriften von Militärangehörigen, die in Flaach ihren WK absolvierten.

Das lange Zeit als Schulhaus genutzte Gebäude war 1824 zurückgebaut worden, drei Jahre später sollte ein Neubau folgen, der knapp 50 Jahre später erweitert und dann, kurz vor und nach der vorhergehenden Jahrhundertwende, statisch ertüchtigt wurde; später entstand daneben am Wesenplatz der «Consum»-Bau. Mehrfach wurde das alte dreigeschossige Flaachemer Gemeindehaus, an dem einst im ursprünglichen, gewundenen Verlauf der Dorfbach vorbeirauschte, schon renoviert: 1948, 1971 (von damals stammt auch das Mosaik über dem Eingangsbereich) sowie in den 1980er-Jahren.

Die Stimmbevölkerung konnte sich noch vor der Krediturnenabstimmung Ende September 2022 an einem Tag der offenen Tür über die teils prekären Verhältnisse vor Ort informieren. «Das Haus hat für viele ältere Einwohner im Dorf einen sehr emotionalen Charakter, gerade wegen der Erinnerungen an die eigene Schulzeit», sagt Staub.

Das Redaktionsteam der «Flaachemer Post» dokumentiert den Baufortschritt seit Beginn der Aushöhlung Ende des vergangenen Jahres; Ziel ist es, zur Einweihung eine besondere Publikation herauszugeben; auch im renovierten Haus selbst sollen Bilder an anno dazumal erinnern. Für den Sommer 2026 ist vorgesehen, die Flaachemer Bevölkerung dann zum nächsten Tag der offenen Gemeindehaustür einzuladen.

VIDEO

Interview mit Walter Staub unter www.shn.ch/click



Derzeit eine Baustelle, das noch bis im Frühling 2026: Das alte Gemeindehaus von Flaach am Wesenplatz.